Nr. 179. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. August 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Rom.

Wie der „Gaulois“ berichtet, hatte Papst Leo seit langem den Plan gefaßt, ein Grabmal für sich ausführen zu lassen, und er hatte den Entwurf und die Ausführung dem berühmten Bildhauer Lucchetti anvertraut. Dieses Denkmal ist jetzt in allen seinen Teilen vollendet; es fehlt nur noch die Inschrift, die Leo XIII. selbst aufgesetzt hat und die sich darauf beschränkt, den Namen des verstorbenen Papstes, das Datum seiner Geburt und das seines Todes zu erwähnen. Der Marmor, der zu dem Grabdenkmal verwendet wurde, ist von einer wunderbaren Schönheit und Reinheit. Man sieht Leo XIII. in pontifikalen Gewändern auf dem Totenbett ausgestreckt, während an den Seiten sich die Statuen des hl. Thomas und hl. Franz befinden. Auf einem Hochrelief ist die hl. Jungfrau, von Engeln umgeben, dargestellt. Der Gesamteindruck des Grabmals ist einfach und harmonisch. Das Werk macht dem Künstler Ehre, der es ausgeführt hat. Die Kosten sollen sich auf 300 000 Franks belaufen. Leo XIII. hat bekanntlich die Basilika von San Giovanni in Laterano als die Stätte bezeichnet, an der sein endgültiges Grabmal errichtet werden soll. Er hatte eine große Vorliebe für diese Kirche, deren Apsis er hatte vergrößern und deren Chor er hatte verschönern lassen. Die Stelle, die er für sein Grab ausgewählt hat, ist neben dem Grab von Innocenz III. über der ersten Tür, die sich zur Galerie der antiken Gräber, links von der Apsis, öffnet. Dort ist eine Nische, in der man den Sarg Leos XIII. unterbringen wird.

Das **Konklave** hat gestern Nachmittag begonnen, nachdem am Vormittag in der Paulinischen Kapelle des Vatikans eine feierliche Messe in Gegenwart von 61 Kardinälen abgehalten war, welche Kardinal Serafino Vannutelli zelebrierte. Sämtliche Kardinäle versammelten sich um 5 Uhr Nachmittags in der Paulinischen Kapelle des Vatikans und begaben sich mit ihren Konklavisten in feierlichem Zuge nach der Sixtinischen Kapelle, in der das Konklave stattfindet. Dem Zuge wurde ein Kruzifix vorangetragen, Sänger sangen die Hymne „Veni Creator Spiritus“; die Zeremonienmeister und Prälaten, denen die Ueberwachung des Konklaves übertragen ist, begleiten ihn. In der Sixtinischen Kapelle sind, jeder von einem Baldachin überragt, die Konklave-Sitze der Kardinäle, in der Reihenfolge der Ernennung derselben, längs den Wänden aufgestellt. Der noch von Pius IX. ernannte Kardinal Oreglia hat einen grünen Sitz, die vom verstorbenen Papst Leo XIII. ernannten Kardinäle sämtlich violette Sitze. Nachdem die Kardinäle ihre Plätze eingenommen hatten, sprach der Unterdekan der Kardinäle das Gebet „Deus qui corda fidelium“, hielt sodann eine kurze Ansprache, in der die Kardinäle aufgefordert werden, ihre Stimme nur zum Besten der Kirche abzugeben und verlas mit lauter Stimme die Konstitutionen des Konklave und die über die Papstwahl. Die Kardinäle leisteten einer nach dem andern den Eid auf die Konstitutionen. Darauf betrat, von Offizieren der Schweizergarde, den Konklave-Kapitänen und anderen Würdenträgern begleitet, der Konklave-Marschall Fürst Chigi die Kapelle, kniete vor dem Altare nieder und verlas die Eidesformel, in der er Treue für das Heilige Kollegium und Eifer in der Bewachung des Konklave gelobt. Nach ihm schworen der Gouverneur des Konklave, sowie die in der Bewachung des Konklaves beteiligten Patriarchen, Erzbischöfe und Prälaten, sowie schließlich die Konklavisten (d. h. die Personen, welche mit den Kardinälen eingeschlossen werden). Nunmehr verließen auf die Aufforderung des Zeremonienpräfekten „extra omnes“ alle Nichtberechtigten das Bereich des Konklaves. Die Kardinäle begaben sich nach ihren Wohnräumen innerhalb des Konklaves. Jedem sind (mit seinen Konklavisten) drei Zimmer zugewiesen.

Bei Anbruch der Dunkelheit nahm der Kardinal-Kämmerer in Begleitung der drei Häupter der Kardinalsordnungen, von Schweizergarden und fackeltragenden Dienern begleitet, die über eine Stunde währende „Besichtigung des Konklaves“ vor, bei der festgestellt wurde, daß kein Unbefugter innerhalb des Bereiches der Konklaves verblieben und alle Verbindungen mit der Außenwelt geschlossen waren. Hierauf erschien an dem Haupteingang des Konklaves (oben an der Treppe, die vom Marschallshof in die Sala Regia führt), von zahlreichen Würdenträgern, Schweizergarden und Dienern mit Fackeln geleitet, der Konklave-Marschall. Er nahm vom Kardinalkämmerer eine Börse mit den Schlüsseln der beiden Haupttore des Konklave entgegen, trat mit seinem Gefolge aus dem Bereich des Konklave heraus, ließ die Flügel des Tores zumachen, verschloß sie eigenhändig und legte die Schlüssel in die Börse, die er bei sich behielt, zurück. Gleichzeitig verschloß der Kardinal-Kämmerer das innere Tor, dessen Schlüssel er behielt. Unter gleicher Formalität wurde das zweite Tor verschlossen. Die Tore sind von Schweizergarden und Palastgarden bewacht, die niemanden heranlassen dürfen. Am ersten Tor ist ein kleines Fensterchen für den Verkehr der Botschafter mit den Kardinälen angebracht. Ueber den Verschluß des Konklave nahm der Dekan der apostolischen Protonotare eine Urkunde auf. Hierauf überzeugte sich der Gouverneur des Konklave durch einen äußeren Umgang von dem vollkommenen Verschluß aller Ausgänge des Konklave, wobei ihn der Kommissar und der Baumeister des Konklave sowie Schweizergarden und Fackelträger begleiteten. Danach nahm er den feierlichen Verschluß der vier Drehbretter (Ruole) vor, die, von Patriarchen, Bischöfen und Prälaten bewacht, an vier Stellen angebracht und sowohl Vormittags als Nachmittags je eine Stunde geöffnet sind, um für die Kardinäle bestimmte Gegenstände einzulassen, doch wird strenge Kontrolle geübt, daß hier nichts auf die Papstwahl bezügliches durchgeht. Nach Aufnahme einer Urkunde war um 9 Uhr Abends auch diese Zeremonie beendet. Patrouillen päpstlicher Gendarmen durchziehen zeitweise die vatikanischen Gärten. Es ist Regenwetter eingetreten.

Für die Segenspendung durch den neuen Papst von der äußeren oder inneren Loggia der Peterskirche sind bereits alle Vorkehrungen getroffen. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt die gestrige Meldung des „Giornale d'Italia“ über die von Papst Leo XIII. hinterlassenen Bestimmungen für das Konklave.

Schnell-Feuergeschütze.

Ueber die Leistungen moderner Schnellfeuergeschütze wird dem „B. B.-C.“ von sachverständiger Seite geschrieben:

In Rumänien fand am 1. Mai auf dem Schießplatz von Dadiloff in Gegenwart des Königs Karl ein Gefechtsschießen mit scharfer Munition seitens einer Batterie mit Kruppschen Schnellfeuergeschützen statt. Und zwar zählt die Batterie nur vier Geschütze, während die Bedienungsmannschaften erst seit drei Monaten an den Geschützen ausgebildet waren. Die „Kriegstechnische Zeitschrift“ veröffentlicht nun in ihrer neuesten Nummer die amtlichen Ergebnisse jenes Schießens, welche geradezu verblüffend erscheinen hinsichtlich der Wirkung moderner Feldgeschütze. Hiernach erzielte die Batterie gegen Ziele, welche ein entwickeltes Bataillon darstellten innerhalb 52 Sekunden nach dem Einschießen auf 2600 Meter Entfernung mit 48 Shrapnels 836 scharfe Treffer, und von den aufgestellten 1040 Scheiben (Figurscheiben) wurden 420 (also über zwei Fünftel) getroffen. Die übrigen Treffer waren Doppel- und Mehrtreffer auf ein und derselben Scheibe. — Noch glänzender war das Ergebnis eines zweiten Schießens, welches gegen ein Infanterie-Regiment vom 3. Bataillon in Marschkolonne auf 4000 Meter stattfand. Nach dem Einschießen wurden in 80 Sekunden 64 Schuß (Shrapnels) abgegeben, die insgesamt 3681 Treffer ergaben, darunter 2423 scharfe Treffer. Zieht man in Betracht, daß ein Drittel der Kugeln zwei Scheiben durchbohrten, so bleiben 1615 scharfe Treffer übrig gegen eine gleiche Anzahl von Mannschaften, so daß im Ernstfall jeder zweite Mann des Regiments getroffen worden wäre, und zwar innerhalb eines Zeitraums von 1 Min. 20 Sekunden. Besondere Genugtuung darf aber die deutsche Geschützindustrie, welche speziell in Rumänien durch die politische Opposition zu Gunsten der französischen Industrie bekämpft wird, über diesen vom Standpunkt der Technik und Ballistik aus glänzende Leistung einer deutschen Schnellfeuer-Batterie empfinden.

Das Manöverunglück bei Bilek

erscheint in seiner ganzen Schrecklichkeit in dem Briefe eines Unteroffiziers des 12. Regiments, das am 20. Juli den Todesmarsch nach Bilek machte. Der aus Bilek vom 23. Juli datierte Brief lautet: „Lieber Bruder! Wenn Du vielleicht in den Zeitungen von dem Unglück lesen solltest, so eile ich, Dich zu beruhigen, daß ich, Gott sei Dank, gesund bin. Das Schreckensereignis trug sich folgendermaßen zu: Das 12. Infanterie-Regiment, das in Trebinje stationiert ist, marschierte am 20. ds. Mts. nach Bilek (26 Kilometer), um am folgenden Tage nach Nevesinje (76 Kilometer) zu den großen Manövern weiterzumarschieren. Die Bileker Garnison kam uns entgegen, um unterwegs einen Zusammenstoß zu markieren, aber schon auf halbem Weg fielen mehrere zusammen. Die Zwölfer führte ein Oberst nach Bilek, der auf dem 26 Kilometer langen Weg trotz 49 Grad Hitze nicht rasten ließ. Ja, er ging noch weiter und befahl, die Zurückgebliebenen zum Weitermarschieren zu drängen. Dieser Befehl blieb nicht ohne Wirkung, denn 2000 bis 3000 Schritt vor Bilek marschierten von 1200 Mann nur mehr hundert, die übrigen waren zusammengefallen, mehrere waren vor Hitze wahnsinnig geworden und sie kämpften mit dem Tode. — Bis heute sind dreiundzwanzig gestorben, vierzehn verschwunden und sechsundvierzig noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. Die leicht Erkrankten sind nicht zu zählen. Es war schrecklich zu sehen, wie rechts und links von der Landstraße und selbst mitten auf dem Wege Tote und Kranke lagen. Die meisten verbrannten im eigentlichen Sinne des Wortes. Nie werde ich dieses schreckliche Schauspiel vergessen. Die Bevölkerung weine und fluchte und die Soldaten sind furchtbar erbittert, da sie auch sonst in dieser Hitze sehr zu leiden haben. Wir fürchten uns schon jetzt vor den großen Manövern, zu denen wir am 6. August abmarschieren und die dreißig Tage dauern werden. Bei Tag ist die mäßigste Temperatur 39 bis 40 Grad. Und mit 30 Kg. Gewicht der vollen Marschadjustierung wird das keine Kleinigkeit sein, obwohl ich Dir schon jetzt versichere, daß ich nur so lange marschieren werde, bis sich das erste Zeichen von Erschöpfung zeigt. So denken wir alle. Daß die Erschöpfung bald eintritt, wird der Wassermangel bewirken. Auch die Kost ist schlecht und man kann seinen Hunger nur mit dem, was die Kantineure verkaufen, stillen. Der Korpskommandant hat ihnen dieses Jahr erlaubt, außer Obst auch Salami und Käse zu verkaufen.“ — Nach einigen persönlichen Bemerkungen fährt dann der Briefschreiber fort: „Denke, man wollte wegen des Vorgefallenen die Briefe nicht expedieren, damit die Sache in Pest nicht bekannt werde. Gerade waren zwei ungarische Geschäftsreisende hier, die sofort zurückkehrten, um Bericht zu erstatten. Ich konnte nicht alles klarer beschreiben, weil ich Soldat bin. Wenn sich die Aufregung gemildert haben wird, schreibe ich mehr. Die Regimentsärzte sagen, daß von den sechsundvierzig Schwererkrankten kaum zehn genesen werden. Gestern wurden fünfzehn in einem Grab beerdigt, die übrigen werden Morgen begraben.“

Ehescheidungen.

Ueber die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland und einigen Staaten des Auslandes enthält die „Stat. Korr.“ für die Jahre 1895—1901 eine interessante statistische Darstellung. Man muß bei der Betrachtung davon ausgehen, daß die Häufigkeit der Ehescheidungen am richtigsten durch Gegenüberstellung ihrer Zahl mit derjenigen der bestehenden Ehen bestimmt wird, wobei die für nichtig oder für ungültig erklärten Ehen nicht als Ehescheidungen mitzuzählen sind. Da die Zahlenreihen aus den Jahren 1900 und 1901, namentlich bei den Auslandsstaaten, noch mehrfache Lücken aufweisen, so greifen wir als das letzte Jahr mit vollständiger Statistik das Jahr 1899 heraus. Damals entfielen Ehescheidungen auf je 10 000 bestehende Ehen in Hamburg 44, Sachsen 16, Bremen 15, Lübeck 12, Anhalt 10, Preußen 10, Thüringen 9, Baden, Reichslande, Braunschweig und Schwarzburg-Sondershausen je 7, Hessen und Baiern je 5, Württemberg 4, beide Mecklenburgs, Waldeck je 2 und Lippe 1. Der Durchschnitt für das Reich betrug 10 Ehescheidungen. Von auswärtigen Staaten sind die entsprechenden Ziffern aus demselben Jahre: Schweiz 23 Ehescheidungen, Frankreich 13, Dänemark 10, Niederlande 8, Belgien 6, Ungarn und Schweden je 5, Oesterreich 4, Italien 1. In der Schweiz, Frankreich und Dänemark waren also die Scheidungen größer bezw. gleich groß wie in Preußen. In Italien, wo überhaupt nur Trennungen von Tisch und Bett, aber keine Scheidungen stattfinden, ferner auch in Oesterreich und Schweden waren die Ehetrennungen dagegen viel seltener als in Preußen.

Aus dem Reiche.

Ein Telegramm aus Trondhjem meldet: Der Kaiser begab sich gestern mit vier Herren der Umgebung zu dem Mr. Molyneux, um dort das Frühstück einzunehmen, während der größere Teil der Gesellschaft die übliche Tour nach dem Fjeldsaeter machte. Das Wetter ist schlechter geworden. Den bisherigen Dispositionen zufolge wird der Kaiser nächsten Freitag oder Sonnabend von seiner Nordlandreise zurückkehren. Wie verlautet, wird die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord in Kuxhafen landen, worauf der Monarch sofort mittelst Sonderzuges die Reise nach Berlin antritt. Von hier aus wird sich der Kaiser nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, um dort im Kreise der inzwischen eingetroffenen kaiserlichen Familie vorläufigen Sommeraufenthalt zu nehmen. In der zweiten Hälfte des Monats August wird der Monarch in Posen erwartet. Für den Besuch des Kaisers beim Kaiser Franz Josef in Wien bezw. in Schönbrunn ist der 18. September in Aussicht genommen. — Die Kaiserin besuchte gestern von Kadinen aus zu Schiff mit Familie die Umgebung Frauenburg, besichtigte unter Führung des Bischofs den Dom und nahm sodann im bischöflichen Hause Erfrischungen an. Abends kehrte die Kaiserin zu Wagen nach Kadinen zurück. — Prinz Adalbert ist gestern Nachmittag nach Kadinen abgereist. — Zu den großen Kavallerieübungen bei Alten-Grabow hat der Kaiser nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ für Mitte August den Grafen von Turin und zu den Kaisermanövern zwischen Merseburg und Erfurt den Herzog von Aosta eingeladen. Der Direktor des königlichen Geodätischen Instituts in Potsdam, Geheimrat Prof. Dr. phil. und Dr. ing. F. R. Helmert, ist zum auswärtigen Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Turin gewählt worden. In Italien zählt außerdem die Accademia dei Lincei in Rom ihn zu ihrem Mitgliede. — Der Zentralverband deutscher Industrieller ließ am Sarge des Fürsten Bismarck, wie alljährlich, auch an dem diesjährigen Todestage einen Kranz niederlegen. — Am heutigen Tage tritt eine gestern erlassene Rohrpostordnung für Berlin und Umgegend in Kraft. — Landrat Steffens aus Fulda, welcher in krankhaft nervösem Zustande beabsichtigte, wegen geringfügiger Schlägereien den Belagerungszustand über Fulda zu verhängen, auch bereits Vorkehrungen dazu getroffen hatte, die noch rechtzeitig verhindert wurden, wurde gestern nach einer Nervenheilanstalt in Heidelberg übergeführt. — In Bonn genehmigte gestern die Stadtverordnetenversammlung die Verträge über die Eingemeindung von Poppelsdorf, Kessenich, Endenich und Dottendorf. — In Beuthen wurde in einer von der Partei des Polenblattes „Katolik“ einberufenen Versammlung ein „Polnischer Volksverein für die Katholiken Schlesiens“ gegründet. Als dessen Aufgaben wurden bezeichnet, ein Kompromiß zwischen den in Oberschlesien erscheinenden, sich gegenwärtig arg befehdenden polnischen Zeitungen abzuschließen, sowie sich mit den politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des oberschlesischen Volkes im Parlament und in Oberschlesien selbst zu befassen. Dem Vorstand gehören fünfzehn Personen aller Stände an. Gegenüber den Fraktionen des Zentrums und der Polen wurde keine Stellung genommen.

Deutschland.

Berlin, 1. August. Der amerikanische Botschafter am hiesigen Hofe, Charlemagne Tower, der augenblicklich in seiner Heimat weilt, sollte nach vor einiger Zeit aufgetauchten Meldungen in der Presse während seines Aufenthaltes in der Union angeblich auch bestimmte Festsetzungen über den Zeitpunkt der Aufstellung der von Professor Uphues zu schaffenden Statue Friedrichs des Großen, die Kaiser Wilhelm den Amerikanern als Geschenk in Aussicht gestellt hat, vereinbaren. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Botschafter aus rein privaten Gründen in Nordamerika weilt und keineswegs sich mit Fragen in dieser Angelegenheit zu befassen hat. Es ist sogar große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er im Herbst d. J. von seinem hiesigen Posten zurücktritt. Ueber den genaueren Termin der Aufstellung des Denkmals des großen Königs verlautet gegenwärtig noch nichts Bestimmtes, doch kann immer noch als durchaus feststehend angenommen werden, daß die Enthüllung des Standbildes nach Fertigstellung der Kriegsschule in Washington stattfindet. Es hat sich also in den bisherigen Abmachungen zwischen beiden Regierungen nichts geändert. Vermutlich wird im nächsten Jahre die Denkmalsweihe stattfinden.

Berlin, 1. August. Die für die einleitenden Verhandlungen zur Revision des Handelsvertrages mit Rußland bestimmten deutschen Kommissare begeben sich heute nach Petersburg.

— Die Königin-Witwe von Italien Margherita traf gestern Abend in Kiel ein. Ein Empfang fand nicht statt. In der Begleitung der Königin, die tiefe Trauer trug, befanden sich mehrere Hofdamen und Kammerherren. Die Königin wurde vom Bahnhof zur Landungsbrücke geleitet und begab sich an Bord der englischen Dampfyacht „Jolanthe“, um von hier die Fahrt nach der norwegischen Küste bis Spitzbergen anzutreten, ihr Eigentümer ist Mr. Horlock.

— Persönliche Differenzen in der baierischen Sozialdemokratie, zwischen den „Proletariern“ Dr. Frhrn. Haller von Hallerstein und von Vollmar, haben wir vor wenigen Tagen gemeldet. Aus sozialdemokratischen Kreisen wird nun dem „Fränk. Kur.“ über die Gründe, welche den Landtagsabgeordneten von Nürnberg, Dr. Frhrn. v. Haller, bewogen haben, die Niederlegung seines Landtagsmandats in Aussicht zu stellen, eingehender berichtet. Als seinerzeit die sozialdemokratische Landtagsfraktion den Grundzügen für das neue Gesetz zur Landtagswahl zugestimmt hatte, wurde bekanntlich von Seiten verschiedener norddeutscher Führer, namentlich von Bebel, in außerordentlich ausfälliger Weise diese Zustimmung zu dem angeblich nicht demokratisch genug gehaltenen Gesetz auf das lebhafteste getadelt. Dem Abgeordneten Frhrn. v. Haller, welcher in der letzten Zeit Gefallen daran gefunden, den ganz und gar Unentwegten zu spielen, war nun nach reiflicher Ueberlegung die Einsicht gekommen, daß Bebel Recht und die baierische Landtagsfraktion und er mit ihr Unrecht gehabt habe. Er kündigte daher in München an, daß er, plötzlich von einem schlechten politischen Gewissen bedrückt, nach Nürnberg zu seinen Wählern gehen wolle, um ihnen davon Mitteilung zu machen. Hierbei kam er aber bei Herrn v. Vollmar, der an den Zwiegesprächen mit Bebel und Singer schon genug hat, um derartige Erörterungen wenigstens aus der Landtagsfraktion auszuschließen, ganz bedeutend

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[42] (Nachdruck verboten.)

Die Laterne vor dem Hause leuchtete auf. Das züngelnde Flämmchen flackerte unruhig hin und her. Das mahnte Ella plötzlich an das Konzert. Das Konzert! Wie war es möglich, daß sie das hatte vergessen können!

Mit ihrer Art, die bevorstehenden Pflichten scharf zu erfassen, gebot sie ihrem traurigen Herzen Schweigen; ihre verstörten Züge glätteten sich, und tapfer bereitete sie alles zum Konzert vor.

Nur einmal noch überließ sie sich einer mächtig aufquellenden Bewegung: als sie ihre Geige vom Flügel nahm, um sie in den Kasten zu legen. Eine Weile hielt sie das Instrument in ihrer Hand, schaute gedankenverloren darauf nieder und strich leise und zärtlich über die Saiten hin. Und plötzlich entquoll ihren Fingern ein starker, voller Akkord, schrill und weh, wie die Saiten in ihrer Seele erzitterten; sie preßte ihre Geige an die Brust, als hätte sie den Freund gefunden, der sie fortan trösten sollte. —

Das Konzert war zu Ende.

Die Menge, die den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, drängte sich dem Ausgange zu.

Noch schwirrte durch den schwülen Raum der Nachhall der Begeisterung, die heut Abend das herrliche Spiel des alten Findley und nicht minder das der noch unbekannten Künstlerin Ella Hendel in den Gemütern aller Hörer entfacht hatte.

Ella stand noch auf dem Podium in ihrem schlichten weißen Kleide, das Gesicht von Glut übergossen, jeder Nerv durchzittert von einer fiebernden Erregtheit und Ergriffenheit. Sie konnte nicht sprechen, konnte den Freunden und Bekannten, die sie beglückwünschend umringten, nicht antworten. Sie nickte nur allen zu, mit einem Ausdruck, den niemand sich zu erklären vermochte, denn niemand ahnte, welch ein wilder Wirbel von Empfindungen durch ihre Seele jagte. Bald belebten sich ihre Züge von freudigem Stolz, bald zog es darüberhin, wie ein verzweifeltes Weh.

Niemand ahnte, daß sie unter allen Menschen den Einen vergeblich zu erspähen suchte, den sie sehnsüchtig erwartet hatte: er war nicht gekommen.

Jetzt trat Professor Findley zu ihr, der ihr nach jeder Nummer warmes Lob gespendet hatte.

„Gratuliere! die Feuerprobe haben Sie glänzend bestanden!“ rief er ihr mit seiner schallenden Stimme zu.

Sie lächelte ihn dankbar an.

„Bei den ersten Takten — offen gesagt — brach mir der Angstschweiß aus — ich fürchtete, es würde alles schief gehen! Aber dann — — dann rangen Sie sich durch. Famos! famos! Hören Sie — Sie sind vor meinen Konzerten nicht mehr sicher, ich lass' Sie nicht wieder los!“

Sie hörte ihn an und blickte in sein von lebhafter Freude erregtes Gesicht; und aus ihren Augen stürzten brennende, doch erlösende Tränen.

Als sie in ihr Stübchen zurückkehrte, wo das Gefühl der Einsamkeit und Stille nach dem bewegten Abend doppelt mächtig über sie kam, fand sie auf ihrem Tisch einen dunkelroten Rosenstrauß und einen Brief von Anton.

Sie warf ihren Mantel ab, setzte sich und nahm den Brief; dann ließ sie ihn wieder sinken; ein namenloses Bangen ergriff sie, den Inhalt zu lesen. Ihr Blick wandte sich nach den glühenden, taufrischen Rosen hin, die wie eine Verheißung leuchtenden Glückes das bescheidene Gemach zu erfüllen schienen; — endlich ermannte sie sich und riß den Brief auf.

Sie hatte die wenigen Zeilen schnell überflogen — eine kurze Entschuldigung, daß es ihm unmöglich gewesen sei, ins Konzert zu kommen, weil die Sitzung zu lange gedauert habe, die Mitteilung, daß er von einem hochgestellten Kollegen sehr dringend zum Souper eingeladen und deshalb verhindert sei, vor der Abfahrt noch einmal bei ihr vorzukommen — und schließlich ein paar Phrasen von Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

Lange Zeit saß Ella zurückgelehnt in ihrem Sessel, die Hände im Schoß, den Brief zwischen den zitternden Fingern.

Die Entscheidung war nun gefallen; trotz des schönen, trügerischen Straußes, der ihr das Glück vorgaukelte, zerriß sie in diesen schweigenden, einsamen Nachtstunden unter bitteren Qualen alle lang gehegten, leuchtenden Blüten ihrer Hoffnungen.

Heftig schnellte sie plötzlich empor; ein leidenschaftlicher Zorn loderte in ihr auf — sie griff mit der Hand in die leuchtenden Blüten hinein — vernichten wollte sie diese falschen Rosen — nur die Dornen daran waren ja echt — die bohrten sich in ihr wundes Herz hinein“ — — —

Anton Claudius hatte nichts ferner gelegen, als die Absicht, seiner Braut die Treue zu brechen.

Während der Trennungsjahre hatte er das Ziel seiner Vereinigung mit ihr fest im Auge behalten, mitten in der brausenden Hochflut seines Berliner Lebens. Er hatte sich gar keine Rechenschaft von der unmerklichen Abkühlung seiner Gefühle gegeben, hatte manchen Lockungen widerstanden in dem Gedanken an Ella.

In der letzten Zeit ertappte er sich manchmal dabei, daß er sie und das, was sie anging, oft tagelang vergessen konnte. Erst ein äußeres Zeichen, ein Brief von ihr oder ihre Photographie erinnerten ihn wieder an sie mit peinvollem Erschrecken.

Er entschuldigte sich dann vor seinem Gewissen mit Arbeitsüberbürdung oder dergleichen.

Erst nach dem Wiedersehen mit ihr ward er sich seiner veränderten Gefühle für sie vollkommen bewußt.

In jener Nachtstunde, da seine Braut ihr Herz in verzweiflungsvollem Kampf von ihm losrang, saß er allein im Koupee des Berliner Schnellzuges.

Sonst hatte ihn das taktmäßige Rollen der Räder während einer nächtlichen Fahrt immer eingeschläfert. Heute konnte er die Augen nicht schließen. Ob er die runde Lampe an der Decke verhüllte, ob er die Blicke dem Fenster zukehrte, wo nur dann und wann ein flüchtiges Licht, ein erleuchtetes Häuschen, ein blutroter Laternenschein spukhaft die undurchdringliche Finsternis der sternenlosen Nacht erhellten — überall sah er das Bild seiner Braut vor sich; und es erfüllte ihn nicht, wie einst mit einem heißen Gefühl glücklicher Liebe, nein, es quälte — es ängstigte ihn, es rüttelte an seinem Gewissen, es beklemmte ihn mit brennendem Mitleid — er sah flehende, anklagende Augen in einem spitzen, verblühten Gesicht, eine in Selbständigkeit gefestigte, herbe Erscheinung ohne Hingebung — und daneben tauchte eine andere Mädchengestalt auf, ein schmiegsames, weiches, lachendes Geschöpf, jung und frisch, wie eine schwellende Knospe. — — — Er riß den Vorhang von der Lampe und durchmaß erregt den engen Raum. Und mit der grausamen Art der meisten Männer, die Dinge in ihrer nackten Klarheit zu erfassen, sagte er vor sich hin, seine große schlanke Gestalt reckend:

„Ja, sie ist alt geworden, die arme Ella! Alt im Vergleich zu mir! Aber ich bin ein Schuft, wenn ich sie fortwerfe, wie eine welkende Blume, um meine Hand nach einer anderen — einer rosigen, kaum erschlossenen Knospe auszustrecken!“ — — — — — — — —

Er ahnte nicht, daß noch in derselben Nacht der Brief ihm nacheilte, der ihm seine Freiheit zurückgab! —

Zwanzigstes Kapitel.

Dr. Sander hatte noch keine eigentliche Praxis wiedererlangt.

Nur bei einigen seiner Bekannten war er Hausarzt geworden, wie früher, und hin und wieder zogen ihn seine Kollegen gern zu ernsten Konsultationen oder Operationen zu. Sein größtes Tätigkeitsfeld erstreckte sich auf die Schutzbefohlenen seiner Mutter. Häufig fuhr oder wanderte er in die engen Stadtviertel der Armen, oder weit hinaus in die Vororte, wo eine alte Wäscherin und der Gärtner Frau Professor Sanders wohnte.

Von einem solchen weiten Gange kehrte er eines Tages heim.

Es dämmerte schon stark, als er in die Alleestraße einbog; nach und nach flammten die Gaslaternen und elektrischen Lichter auf; die Trambahnen mit ihren roten, grünen und blauen Feueraugen glitten vorüber, wie von Zaubergeistern getrieben, die weißen Glühlampen der Radfahrer huschten, Irrlichtern gleich, durch den verschiedenfarbigen Glanz, der das abendliche Straßenbild beleuchtete.

Vor dem Hause des Arztes zog seit einer Weile eine weibliche Gestalt die Aufmerksamkeit vieler Vorübergehenden auf sich, eine zarte Erscheinung, in unscheinbarer Kleidung. Man sah sie langsam und zögernd, bald schnell und rastlos auf und niedergehen, bald sah man sie stehen bleiben, an den hellen Fensterreihen entlang schauen, und der Lichtschein der Laterne fiel in ein aschfahles, hilfloses Gesicht, in ein Paar angstvoll suchende, dunkelglühende Augen, in denen die Verzweiflung brannte.

(Fortsetzung folgt.)

an den Unrechten, und die Erörterung soll so temperamentvoll geworden sein, daß sich der in den Kreisen der Genossen „Amateurproletarier“ betitelte Frhr. v. Haller schwer beleidigt erachtete und deshalb den Beschluß faßte, sein Mandat niederzulegen. In der Vertrauensmännerversammlung, welche dieser Tage in Nürnberg abgehalten worden ist, war Freiherr von Haller selbst anwesend und brachte dort seine Klagen vor, nach denen ihm allerdings sehr arg zugesetzt worden sein muß. Er hat sich jedoch schließlich bereit erklärt, sein Mandat zu behalten, wenn Herr v. Vollmar seine Beleidigungen zurücknehme, worauf die Abgeordneten Segitz, Löwenstein und Merkel sich für die Rolle der Friedensboten gewinnen ließen. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich Herr v. Vollmar dazu bereit finden lassen wird, Abbitte zu leisten.

Ausland.

In Pest erhalten die aufgedeckten Bestechungsversuche von Abgeordneten fortgesetzt die Bevölkerung in Erregung. Gestern verhörte die parlamentarische Untersuchungskommission den Abgeordneten Zoltan Papp, welcher erklärte, am 28. Juli von Martin Dienes in einem Kaffeehause aufgesucht und vertraulich gefragt worden sei, ob er geneigt wäre und um welchen Preis, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses auf das Wort zu verzichten, indem er fünf oder sechs Tage verreise. Da er, Papp, schon von einer Bestechung einzelner Abgeordneter gehört hatte, ging er scheinbar auf eine Verhandlung über die Sache ein. Dienes wollte nicht sagen, wer sein Auftraggeber sei, er sagte nur, „ein Herr, der Macht hat und später seinen Namen nennen wird.“ Dienes bot dem Abgeordneten Papp sodann für die Abreise 10 000 Fl. und fügte hinzu, wenn es gelinge, andere Abgeordneten von der Obstruktion abzuhalten, würden auch noch Provisionen gezahlt, er werde später auch die Liste derjenigen zeigen, welche bei der Aktion mitwirken. Papp verließ das Kaffeehaus und suchte den Abg. Ludwig Olay auf. Diesem sagte er, man wolle ihn bestechen. Dasselbe teilte er noch mehreren Bekannten mit. Dienes überreichte ihm sodann in seiner, Papps, Wohnung, in der Zeugen versteckt waren, zwei Sparkassenbücher über 12 000 Kronen, wovon Dienes 2000 Kronen für sich verlangte; ferner verlangte Dienes von Papp die Unterschrift zu einem Briefe, in welchem Papp seine Abreise kundgibt. Papp verweigerte jedoch die Unterschrift. Anderen Tages gab er die Sparkassenbücher zurück und erhielt von Dienes 10 000 Kronen Bargeld. Nach Papp wurde der bisherige Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szapary vernommen, der das Geständnis ablegt, daß er der Urheber der ganzen Angelegenheit sei, und daß er dabei ausschließlich im Interesse der Beendigung des Exlexzustandes gehandelt habe. Er bittet das Abgeordnetenhaus wegen seines die Würde des Hauses verletzenden Vorgehens um Verzeihung und erklärt feierlich auf Ehrenwort, daß der Ministerpräsident Graf Khuen Hedervary von der ganzen Angelegenheit nicht die geringste Kenntnis besessen habe. — Wie verlautet, sind in die Angelegenheit des Grafen Szapary noch mehrere Aristokraten verwickelt, so der Abg. Graf Nikolaus Banffy und Graf Julius Teleki, ein Schwager des Ministerpräsidenten. — Im Abgeordnetenhaus kam natürlich die unerquickliche Angelegenheit gestern wieder zur Sprache und rief stürmische Scenen hervor.

In Belgrad hat der Ministerrat verfügt, daß der Geburtstag des Kronprinzen Georg, der 27. August, als Nationalfeiertag begangen werden soll. Die Kinder des Königs treffen am 10. August in Belgrad ein. Mit ihnen soll auch der Bruder des Königs Arsen kommen. Für den feierlichen Empfang trifft eine zu diesem Zweck eingesetzte Kommission große Vorbereitungen. — Die Polizei hat den bulgarischen Leutnant Zografow und den Popen Nikolow, die hier Geld für die Macedonier sammeln, ausgewiesen.

Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement ist über Castros Verhalten beunruhigt und erwartet neue Komplikationen. Seine Haltung wird immer fremdenfeindlicher. Der Präsident Olcott von der Orinoco-Dampfergesellschaft, ein New-yorker Bürger, kann seine Forderungen vor kein Gericht in Caracas bringen, weil Castro den Anwälten die Vertretung verboten hat. Auch liegt ein Konflikt mit der französischen Kommission und Gesandtschaft vor.

Provinzielle Umschau.

Immer neue Meldungen über Schäden, welche die letzten Gewitter in der Provinz verursacht haben, gehen ein: In Jarmbow bei Kammin wollte der Fischer Wilh. Ehmke sein Boot und Segel des herrschenden Sturmes wegen in Sicherheit bringen. Auf dem Wege zum Wasser wurde derselbe von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet. Seine Frau, welche sich im Zimmer befand, mußte vom Fenster aus zusehen, wie ihr Mann, vom Blitzstrahl getroffen, umfiel und aus Mund und Nase blutend seinen Tod fand. In Soltin bei Kammin fuhr der Blitz durch den Schornstein in die Wohnung des Büdners Bliese und verletzte in der Wohnstube die Tochter und einen Sohn des Bliese, welche ganz bedeutende Brandwunden davontrugen. In Neuendorf bei Grimmen schlug der Blitz in das Wohnhaus des Hofbesitzers C. Hacker. Das Haus brannte vollständig nieder. In Trittelfitz bei Demmin schlug der Blitz auf dem Gutshofe in einen Pferdestall, der nebst einer Scheune vollständig niederbrannte. Ein Pferd und eine größere Anzahl Federvieh kamen in den Flammen um. Außerdem verbrannten 25 Fuhren Roggen und etwa 400 Zentner Korn. Zwei Pferde wurden aus den Flammen gerettet. Leider wurde dabei auch ein junger Mann, der im Pferdestall arbeitete, vom Blitz am Arme getroffen. In Wolkwitz wurde der Kuhhirte auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Bei Stargard auf Hansfelder Flur tötete der Blitz auf dem Felde 17 Schafe des Bauerhofsbesitzers Beckmann. — In Louisenhof bei Anklam wurde ein etwa fünfjähriges Mädchen von der Mutter zum Bäcker geschickt, um Plättkohlen zu holen. Diese müssen noch glühend gewesen sein: denn auf dem Nachhausewege brannte der die Kohlen haltende Korb durch und die Kleidung des Mädchens fing Feuer. Das Kind stand auf der Straße plötzlich in hellen Flammen. Hilfe kam zu spät. Das bejammernswerte Kind erlitt so tiefe Brandwunden, daß es seinem qualvollen Leiden erlegen ist. — In Polzin kann am morgigen Sonntag die Rentnerin Frau Fröschner in seltener Rüstigkeit ihren 92. Geburtstag feiern. — In Kolberg erlitt gestern Mittag im Herrenbade Herr Kaffta aus Warschau beim Baden einen Herzschlag. Die Leiche wurde sofort geborgen. Die gleich angestellten Wiederlebungsversuche waren leider ohne Erfolg. — Bis zum 28. Juli war Saßnitz von 5427, Crampas von 3435, Lohme von 1169, Breege von 562, Binz von 7497, Göhren von 4775 Badegästen, Sellin von 3272, Thiessow von 603, Zinnowitz von 4331 und Osternothhafen von 968 Badegästen besucht. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Konkolewski in Lauenburg ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

Die glücklichen Bewohner Deutsch-Samoas, dieser idyllischen, von majestätischen Kokospalmen und Brotfruchtbäumen beschatteten Stätte schönster Lebensfreude und einst harmloser Natürlichkeit sind schon viel geschildert und mit begeisterten Lobesepitheta überschüttet worden. Sie sind als wahrhaft vollendete Geschöpfe der Plastik, Anmut und Grazie ihrer paradiesischen Heimat voll würdig; und widerspruchslos hat ihnen die Kritik den Ruhm des schönsten und edelsten Naturvolkes zuerkannt; ja in Bezug auf seine ursprüngliche Lebensweise, auf Charakter und Moral könnte das liebenswürdige, gastfreie, vornehme Inselvölkchen als vorbildlich und ideal bezeichnet werden. Die Gastfreundschaft war den Samoanern heilig und gilt ihnen auch heute noch als eine der vornehmsten Tugenden, die allerdings Gegenseitigkeit voraussetzt. Besonders hoch her geht es bei festlichen Veranstaltungen und größeren Wetten, wofür die Samoaner eine geradezu gefährliche Vorliebe haben. Das entspricht dem ausgeprägten, leicht erweckbaren Ehrgeiz. Wettrudern, Wettänze, Wettspiele und vor allem Wettfischen dominieren im Unterhaltungsrepertoire. Es ist äußerst unterhaltend, solchen Belustigungen zuzuschauen und das stetig bis zur ungezügelten Begeisterung wachsende Interesse daran zu verfolgen, sowie sich an der erstaunlichen Gewandtheit und Intelligenz der graziösen, plastischen Gestalten zu ergötzen. (Aus dem Werke: „Das Ueberseeische Deutschland“. 20 Lieferungen zu je 40 Pf. oder komplett gebunden 10 Mk. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.)

In dem soeben erschienenen: „Deutscher Reichstag 1903“, beographisch-statistisches Handbuch, erbringt Hermann Hillger, der Herausgeber von Josef Kürschners praktischen Handbüchern, den Beweis, daß er das Erbe des großen Organisators mit Erfolg angetreten hat, und bemüht bleibt, die Schöpfungen Kürschners auf der Höhe ihrer Nützlichkeit und ihres praktischen Wertes zu erhalten. Das zeigt sich besonders in dem vorliegenden „Kleinen Reichstag“ zur Genüge. Enthält das Büchelchen doch nicht nur die Porträts sämtlicher Abgeordneten (im Gegensatz zu den früheren Ausgaben, die gerade bei den Porträts viele Lücken aufwiesen), es bietet auch neben der größeren Schrift den bedeutenden Vorteil, daß durch ein größeres Format die Bilder ganz vorzüglich erkenntlich sind. Auch textlich hat das Büchelchen manchen Zuwachs erhalten, wie die in 1—2 Zeilen gegebene Wahlgeschichte jedes Kreises, die Angabe der Bevölkerung, der Ziffer der Wahlberechtigten der einzelnen Wahlkreise, die für jede Partei abgegebenen Stimmen, die Uebersicht der Stimmzahlen aus den Jahren 1871 bis 1903, die Aufzählung der Präsidenten u. a. m. Das kleine Büchelchen, das nur 50 Pf. kostet und auf seinen 480 Seiten eine ungeheure Fülle von Material bringt, dürfte sich in seiner neuen Gestalt, die es vorteilhaft vor seinen Vorgängern auszeichnet, viele Freunde erwerben.

Elysium-Theater.

Das von Herrn Fritz Rüthling zum Benefiz gewählte Schauspiel „Am Altar“ hatte trotz seiner überständigen Romantik ein verhältnismäßig gut besetztes Haus erzielt und wurden dem beliebten, in der Rolle des „Bruno“ vorteilhaft plazierten Darsteller reichliche Ovationen zuteil. Uns wollte freilich dieser Feuergeist im Priesterkleide etwas steif erscheinen, doch entschädigte dafür das schöne Organ und die vornehme Sprechweise des Benefizianten und in den großen Momenten des Auftritts vor der Kapelle sowie der letzten Klosterscene stellte sich auch die erwünschte Lebhaftigkeit des Spiels ein. Die Aufführung als solche war noch in manchen Stücken, leider nicht in allen, zu loben, peinlich mußte z. B. die Unsicherheit des Spielleiters berühren, um so mehr, als dessen Rolle zu den wichtigsten zählt. Sympathisch gab Herr Büttner den „General“ wieder, nur darf er zur großen Uniform den Säbel nicht vergessen. Anerkennung erwarben sich ferner die Damen Frl. Grundmann (Lucie) und Frl. Clemens (Franziska) sowie die Herren Kehm (Ottfried), Breitfeld (Günther) und Sandhage (Pfarrer).

M. B.

Gerichts-Zeitung.

— Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gestern vor der ersten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I gegen den Molkereibesitzer Julius Göthling verhandelt, welcher in seiner Eigenschaft als Mitglied der Armenkommission dies Ehrenamt zu einem unsittlichen Angriff gegen eine Bittstellerin gemißbraucht haben sollte. In einer früheren Verhandlung war Göthling zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt worden, das Erkenntnis war aber eines Formfehlers wegen vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen worden. Die erneute Verhandlung endete wiederum mit der Verurteilung des Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und erfuhr noch insofern eine Verschärfung, als dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 2 Jahren abgesprochen wurde.

— Ein echter Leuteschinder ist der Unteroffizier Dunkel vom Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mörchingen. Derselbe hatte sich in Straßburg vor dem Kriegsgericht zu verantworten und wurden ihm mehr als 500 Fälle von Soldatenmißhandlungen zur Last gelegt und durch die Verhandlung 366 der unter Anklage gestellten Fälle als erwiesen betrachtet; das Urteil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis und Degradation. Gegen den Leutnant Stahl vom 17. Infanterie-Regiment wurde wegen Nichterfüllung dienstlicher Meldungen, die mit diesen Mißhandlungen im Zusammenhange standen, auf eine Woche Stubenarrest erkannt.

— In Braunschweig verurteilte das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps den Sergeanten Warnecke wegen Mißhandlung Untergebener und Meineids zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrverlust, Degradation, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere.

Ungalante Sprichwörter.

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, schreibt die „Modern Society“, daß gerade in den Ländern, wo man den Frauen am meisten Galanterie bezeigt, in Frankreich, Italien und Spanien, die beißendsten Sprichwörter gegen sie geprägt sind. Vielleicht das schlimmste, was überhaupt von Frauen gesagt ist, hat der Franzose erfunden: „Eine Frau aus Gold ist ebensoviel wert, wie ein Mann aus Stroh.“ Dann heißt es, auch nicht sehr liebenswürdig: „Eine schöne Frau — ein schwacher Verstand.“ Gelinder verfährt man schon in den Sprichwörtern: „Frauen, Wind und Glück wechseln stets“, oder „Schwiegermutter und Schwiegertochter sind ein Sturm und Hagelwetter.“ Die Italiener sind sehr klug in ihren misogynen Sprichwörtern. So ist z. B. viel Weitsichtigkeit in dem Sprichwort: „Ein Mädchen heiraten und ein Pferd kaufen soll man von seinem Nachbar.“ Oder es heißt: „Eine Frau, die gern am Fenster steht, ist wie eine Traube an der Landstraße“, und „Wer Schererei in seinem Leben haben will, muß sich ein Schiff oder ein Web nehmen.“ Aber eine unzweideutige Bosheit liegt in folgenden beiden Aussprüchen: „Wenn ein Mann eine Frau und einen Centesimo verliert, so wird er den Centesimo vermissen“, und „Die Natur hat die Frauen und die Kirsche zu deren eigenem Schaden schön gemacht.“ Wie Frauen sein sollten, ist schwer zu sagen. Die des „duftenden Paradieses“ bei den Türken bestehen nur aus Moschus und Rosendufteſſenz; aber selbst dort ist es fraglich, ob die Männer nicht irgend etwas ausfindig machen, worüber sie brummen können. Der Schotte legt sein Bekenntnis nieder in dem Sprichwort: „Mädchen sollten sanft, bescheiden sein, schnell zum Hören, langsam zum Reden.“ Im selben Sinne heißt es: „Traurig ist die Frau, die keine Zunge hat; aber wohl dem Mann, der sie bekommen hat.“ Doch die Schotten urteilen noch nicht so streng über Frauen wie andere Nationen. Sie erkennen zwar, daß Mädchen und Gläser spröde Ware sind; daß es „Besser ist, halb gehängt, als unglücklich verheiratet zu sein“; aber sie sagen wenigstens nicht so viel über die Falschheit der Frauen. Die Spanier sind am sarkastischten in ihren Sprichwörtern: „Es ist wahr, es gibt viele gute Frauen; aber sie sind alle schon unter der Erde.“ „Eine Frau soll nur dreimal im Leben das Haus verlassen: wenn sie getauft, verheiratet und begraben wird.“ „Wer einen Aal beim Schwanz und eine Frau beim Wort nimmt, kann wohl sagen, daß er nichts hat.“ Besonders die Witwen kommen schlecht weg. „Eine Witwe mit drei Kindern heiraten, heißt vier Diebe heiraten“, oder „Eine muntere Witwe muß entweder verheiratet, begraben oder in ein Kloster gesperrt werden.“

Allerlei Heiteres.

(Gleiches Schicksal.) „Ella's Bräutigame wurden sämtlich vom Unglück verfolgt!“ — „Wieso denn?“ — „Nun, der eine ist ertrunken, der andere ist im Duell gefallen, der dritte ist irrsinnig geworden und der vierte hat sie geheiratet!“

(Enfant terrible.) Der kleine Hans (als im Zirkus der „dumme August“ vergeblich versucht, sich nützlich zu machen): „Mutter — sieh' mal, g'rad wie Vater beim Umzug!“

(Das Großstadtkind.) Elschen (das bei einem Waldspaziergange zum ersten Male ein Veilchen sieht): „Mama, dieses Blümchen riecht ja nach Parfüm!“

(Gütige Beihilfe.) Richter: „Haben Sie den Einbruch allein ausgeführt?“ — Ede: „Nein — unter jütiger Mitwirkung meines Freundes Lude!“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. August. Für den Regierungsbezirk Stettin ist der Termin der Eröffnung der Jagd für Rebhühner auf den 20. August d. J., für Hasen und Fasanenhennen auf den 15. September festgesetzt.

— Dem Kanzlisten Schröder bei der Kgl. Rentenbank hierselbst ist von dem zuständigen Herrn Minister der Titel „Kanzleisekretär“ verliehen worden.

— Zur Bezeichnung der Einfahrt vom Haff in den Ueckerkanal ist an Stelle der abgebrochenen alten eine neue hölzerne Leuchtbake aufgestellt, welche die Untiefe des Hamighakens mit rotem, das Fahrwasser östlich davon mit weißem unterbrochenen Feuer (1½ Sek. hell, ½ Sek. dunkel) beleuchtet.

— Die vereinigten Handelsvertretungen im Oderstromgebiete — Berlin, Breslau, Frankfurt a. O., Sorau und Stettin — haben eine größere Summe bereitgestellt, um daraus denjenigen Personen, die Veruntreuungen oder Unterschlagungen von Kaufmannsgütern im Schiffsverkehr auf der Oder mit dem Erfolge einer rechtskräftigen gerichtlichen Bestrafung des Täters oder Hehlers oder mit dem Erfolge des Schadenersatzes zur Anzeige bringen, Belohnungen von je 50 bis 100 Mark zu gewähren. Gesuche um Gewährung von Belohnungen sind an die Handelskammer Breslau zu richten.

— Von einer wichtigen Neuerung auf den belgischen Staatsbahnen berichtet die soeben erschienene Ausgabe der Fachzeitschrift „Der Agent“ (Berlin W. 8, Leipzigerstraße 111). Danach werden vom 1. August 1903 ab Abonnementsbilletts mit fünftägiger Gültigkeit ausgegeben, mit denen man alle belgischen Strecken beliebig oft befahren kann. Sie kosten für die 1. Klasse 30 Franks, 2. Klasse 20 Franks, 3. Klasse 11,50 Franks. Ausländer können ihre Bestellungen an die erste belgische Station richten, müssen aber ihre Photographie einsenden und Tag nebst Stunde ihres Eintreffens angeben.

Stettin, 1. August. Anläßlich des Ferienschlusses herrscht gegenwärtig auf unserem Bahnhofe, wo sich ein großer Teil des Ostseebäderverkehrs zusammendrängt, ein ungewöhnlich starker, schwer zu bewältigender Verkehr. Kritisch wurde die Situation gestern namentlich bei dem Ansturm auf die Berliner Nachmittagszüge. Der von Stargard um 3 Uhr 26 Minuten eintreffende Schnellzug war schon überfüllt, an ihn wurden drei Wagen Berliner Ferien-Kolonisten angehängt, die von Kolberg kamen, und um die Hunderte von Reisenden unterzubringen, welche die „Freia“ von Saßnitz, Binz, Heringsdorf ꝛc. und der Swinemünder Zug gebracht hatten, mußten weitere sechs Wagen einrangiert werden. Trotzdem reichte es noch nicht und mehr als fünfzig Wagen durfte der Schnellzug nicht haben. Aber „mit“ sollten alle und so wurden denn die Abteile zweiter und erster Klasse den „minderwertigen“ Fahrgästen geöffnet, worauf die Unterbringung des Restes von Passagieren sich glatt vollzog. Als das Publikum die noch in Bewegung befindlichen Anhängewagen stürmte, hätte es beinahe ein Unglück gegeben, da eine ältere Dame vom Trittbrett abglitt und ein Stück weit geschleift wurde, sie kam jedoch mit dem Schrecken davon.

— Dem Staatsanwaltschaftsrat Schütz in Stettin ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichtsassessor Schnitzker bei dem Amtsgericht in Anklam. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare: von Lettow-Vorbeck und Helfritz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin.

— In der Woche vom 19. Juli bis 25. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 53 Erkrankungen und 5 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 32 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Diphtherie erkrankten 13 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (3 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 6 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Darm-Typhus 2 Personen. In

Berliner Börse vom 31. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,15 B
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,10
Holländische "	168,85
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,00
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
" "	3½	102,20
" "	3	91,00 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,10
" "	3½	102,20
" "	3	91,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	100,30
Breslauer "	3½	100,00 G
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,75 G
Düsseldorfer "	3½	99,80 G
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Essener "	3½	99,80 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	100,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,10 G
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 B
"	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
" Ser. 19	3½	101,50
" " 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
"	3	91,10 G
Westpr. "	3½	99,60 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,25 G
" "	4½	113,25 G
" "	4	106,50 G
" "	3½	102,40 G
Kur- u. Neum. neue	3½	101,00 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	100,30 G
" "	3	89,30 G
Ostpreußische "	4	105,60 G
" "	3	89,70
Pommersche "	3½	99,30 B
" "	3	90,90
Posensche 6—10 "	4	102,90
" Serie A. "	3	89,40
" C. "	3½	99,75 G
Sächsische "	4	103,20 G
" "	3½	100,30 B
" landschaftl. "	3	89,40
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,75 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	99,50 B
" "	3	89,25 B
Westfälische "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 B
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,30 G
" I. "	3	89,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
" "	3½	100,40 G
Pommersche "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Posensche "	4	103,80
" "	3½	100,00 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	100,00 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,70 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 B
" "	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,30 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,50 G
" " amort.	3	89,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	89,90

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,10
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	144,50
Köln-Mind. Präm.	3½	136,20
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	148,70
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,90
" innere "	4½	86,40 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,50 B
" 1896 "	5	100,40
" 1898 "	4½	92,25 G
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Loose	4	155,50
" 1864er "	—	420,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" " 1889	4	86,60 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,25
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,40 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	90,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,20 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
" Kronen-Rente	4	99,90 G
" Staats-R. 1897	3½	90,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,10 G
" amort. St.-A.	4	75,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,20 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,50 G
" "	3½	83,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,90 B
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	83,25 G
" " 11. 12	4	88,25 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
" " 1909	4	103,20 G
" " Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
" "	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
" "	4	—,—
" "	3½	95,30 G
" "	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	154,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klnb.	46,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
" Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger "	170,30
Magdeburger "	129,00 B
Stettiner "	124,75 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40 B
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,00
Hansa, Dampfschiff.	117,80 G
Kette, D. Elbschiff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,60 G
Norddeutscher Lloyd	97,50 G
Schles. Dampfer-Co.	71,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,40 G
Berliner Bank	91,25 B
" Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,75 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
" Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 G
" Grundcredit	100,40 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	151,70 G
Rheinische Bank	89,25 G
Sächsische "	—,—
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,60 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,80
	Bock	157,80 G
	Böhm. Brauhaus	191,50 G
	Bolle Weißbier	69,00
	Landré	195,75 G
	Patzenhofer	221,80 G
	Pfefferberg	242,00 G
	Schöneberg Schl.	174,50 G
	Schultheiß	239,00 G
	Bochumer	123,25 B
	Germania Dortm.	204,50 G
Accumulatoren-Fabrik		141,00 G
Allg. Berl. Omnibus		229,75 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		178,00 G
Aluminium-Industrie		195,00 G
Anglo-Central-Guano		97,90 G
Anhalt Kohlenwerke		74,00
Berl. Elektricit.-Werke		183,00
" Packetfahrt		—,— G
Berzelius Bergwerk		91,00 G
Bielefeld. Masch.		289,00 G
Bismarckhütte		225,10
Bochumer Bergwerk		69,30 G
" Gußstahlwerke		180,00 G
Brnschw. Kohlenwerke		156,50 G
Bredower Zuckerfabrik		59,60 G
Breslauer Oelfabrik		62,30
Chemische Fabrik Buckau		121,00 G
Concordia Bergbau		301,50
Deutsche Gasglühlicht		168,00 G
" Spiegelglas		176,00 B
" Steinzeug		264,00 G
" Waffen u. M.		202,75 G
Donnersmark-Hütte		211,25 G
Dortmund Union		82,30
Dynamite Trust		148,30 G
Egestorff Salzwerke		135,80 G
Fraustädter Zuckerfabr.		150,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.		85,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.		100,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		219,50 B
" Masch. conv.		151,50 G
Hamb. Elektr.-Werke		145,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		80,00 G
Hannov. Masch.-Pr.		298,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.		180,00 G
Hirschberger Leder		134,30 G
" Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		373,50 G
Hörderhütte conv. neue		101,00 B
Hoffmann Stärke		188,75 B
Hofmann Waggon		201,75 G
Ilse Bergbau		202,00 G
Köln. Bergwerke		388,00 G
König Wilhelm conv.		221,50 G
" " St.-Pr.		205,00 G
Lauchhammer		117,00 B
Laurahütte		219,70
Ludwig Löwe u. Co.		248,75 G
Magdeb. Allg. Gas		132,50 G
" Baubank		88,75 G
" Bergwerk		—,—
" " St.-Pr.		—,—
" Mühlen		111,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch		173,00 G
Norddeutsche Eiswerke		61,25 G
" Gummi		90,50 G
" Jute-Sp.		108,75 G
Nordstern Bergwerk		257,70
Oberschles. Chamotte		138,00
" Eisenb.-Bedarf		110,40 G
" Eisen-Industrie		97,80 G
" Kokswerke		128,00 B
" Portl.-Cement		114,60 G
Oppeln. Portl.-Cement		122,75 G
Osnabrücker Kupfer		83,25 G
Phönix Bergwerk		133,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.		—,—
Rhein-Nassau Bergwerk		168,50 G
" Metallwerk		49,25 G
" Stahlwerk		159,75
" Industrie		114,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.		111,00 G
Sächsische Gußst. Döhl		200,50 G
Schering Chem. Fabrik		224,25 G
Schles. Bergb. Zink		361,50 G
" Elektr.- u. Gasg.		122,40 G
" Kohlenwerk		22,50 B
" Portl.-Cement		165,90 G
Siemens u. Halske		126,10 G
Stettin-Bredow Cem.		133,75 G
" Chamotte		283,00 G
" Elektric.-Werke		139,10 G
" Gristow		48,00 G
" Vulkan B.		205,75 B
Stoewer Nähmaschin.		136,75 G
Stolberger Zink.		136,90 G
" " St.-Pr.		—,—
Stralsund. Spielkarten		116,50 B
Union Chem. Fabrik		142,00 G
" Elektricit.-Ges.		119,00 G
Varziner Papierfabrik		197,75 G
Victoria Fahrrad		59,50 G

Stargard und den Kreisen Kammin, Demmin und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag kleine Preise „Der Hüttenbesitzer", Abends „Pariser Leben", Montag „Der Rastelbinder", Dienstag „Pariser Leben", Mittwoch „Der Rastelbinder", Donnerstag kleine Preise „Alt-Heidelberg", Freitag Benefiz für Frl. Ballot „Der Wahrheitsmund".

* Als Fundgegenstände wurden beim Königlichen Polizei-Präsidium abgegeben bezw. angemeldet: 1 silberne Herrenuhr gez. A. N., 1 Schrotleiter, 1 goldenes Kettenarmband, 8 Notenbücher — gez. Max Wieneke-Berlin —, 1 Paar weiße Damenhandschuhe, verschiedene Schlüssel, 1 Herrenuhr mit Kette und Münze, 1 Pincenez mit Futteral, 1 Partie Ansichtskarten, 1 Damenschirm, 1 Trauring gez. B. M. 1887, etwas bares Geld, 1 Sammetgürtel, Gesinde-Dienstbuch von Marie Gossow, 3 Quittungen auf den Namen Görbitz. — Zugelaufen: 1 brauner Jagdhund, 1 gelber Hund, 1 kl. Dachshund.

* In einer drei Treppen hoch belegenen Wohnung des Hauses Derfflingerstraße 12 sollte vorgestern Abend der wegen Kuppelei verfolgte Arbeiter Wilhelm Trambauer festgenommen werden. Als jedoch Schutzleute die Wohnung betraten, sprang T. aus einem Fenster in den Garten des Nachbargrundstücks Heinrichstraße 2 hinab und entkam anscheinend unverletzt.

* Auf der Sanitätswache ließ sich heute Vormittag ein Zimmermann verbinden, der sich bei der Arbeit durch einen unglücklichen Hieb mit dem Werkzeug am Bein verletzt hatte. Es ist dies bereits der vierte Fall gleicher Art im Zeitraum von drei Tagen.

* Der Dampfer „Imperator" konnte bereits heute früh die Werft der Oderwerke verlassen um nach Trelleborg in See zu gehen. Die Gesamtreparatur des immerhin nicht unbedeutenden Schadens hat nur 14 Tage in Anspruch genommen, auf die Eisenarbeiten entfallen davon sogar nur acht Tage. Gewiß ist dies ein erfreulicher Beweis für die bedeutende Leistungsfähigkeit der Stettiner Oderwerke.

* Bei der Feuerwehr wurden heute früh 20 Mann neu eingestellt, dieselben sollen bis zum 1. Oktober ausgebildet sein und dann die erste Besetzung der Feuerwache III in Grabow übernehmen. Die Einstellung der weiter für jene Wache erforderlichen Leute erfolgt am 1. Oktober.

* Das Hochwasser im oberen Stromgebiet hat jetzt bereits soweit abgenommen, daß höher gelegene Wiesen langsam wieder frei werden. Der Mescheriner Damm ist noch überflutet, für Wagen aber schon passierbar. Der Wasserstand betrug heute früh bei Schwedt 5 Fuß 8 Zoll, bei Gartz 1,20 Meter über Mittel.

Eine Raubtier-Spielschule

eröffnet am heutigen Tage der Berliner Zoologische Garten. Es wird darüber geschrieben: Leiter dieser Spielschule ist Inspektor Havemann, der gestern vor geladenen Gästen eine Probelektion mit seinen zehn Zöglingen vornahm. Lehrer und Zöglinge dürfen sich sehen lassen. Man sagt den Franzosen nach, sie hätten die Redewendung: „Unsere Lehrer, unsere Feinde". Im Zoologischen Garten werden wir belehrt, daß Lehrer und Zöglinge die besten Freunde sein müssen. Herr Havemann und seine Schüler — es gehören dazu mehrere Löwen, eine Leopardin, ein Kaukasusbär und eine Togohyäne — sind förmlich ein Herz und eine Seele. Man muß ihn nur sehen, wie gemütlich er mit diesen Tieren in dem großen Zwinger der Arena umherspaziert, wie er Tadel und Lob, mitunter auch substanziellere Belohnungen an sie verteilt, wie sie zu ihrem Herrn und Meister oder vielmehr ihrem treusorgenden Pfleger aufblicken. Es ist, als ob sie seine launigen Bemerkungen alle verständen. Sicherlich versteht aber Herr Havemann jedes seiner Tiere, er kennt ihren Charakter, ihre besonderen Empfindungen, er ist mit der Individualität eines jeden dieser Raubtiere genau vertraut. Wie weiß er den großen schweren aus Deutsch-Südwestafrika importierten Löwen, der auffallend träge und schwerfällig ist, auf die rechte Weise zu nehmen, indem er scheinbar auf seine stoische Ruhe gelassen eingeht! Ein ganz anderer Kerl ist Mahdi, der Abessinierlöwe; man sieht es sofort, daß ihn sein Pfleger mit vollem Recht als den klügsten und gelehrigsten aus der ganzen Schar bezeichnet; aber er ist sich auch seines Wertes bewußt und sucht in kleinen Einzelheiten seinen Willen durchzusetzen. Dann denkt sein Pfleger: der Klügere gibt nach, und Mahdi kann auf seinem Stück bestehen. Launisch und nervös wie unsere modernen Damen, ist Fatime, sie ist ein rechter Backfisch aus Berlin W. mit allen seinen Kaprizen, denn die Wiege dieser Löwin stand im Zoologischen Garten. Solche Unarten kennt Suleika, die geschmeidige indische Leopardin, nicht. Es steckt in ihr ein Stück von einer gemäßigten Frauenrechtlerin. An Klugheit und Eifer gibt sie ihren männlichen Partnern nichts nach; ja sie drängt sich förmlich zur Arbeit. „Streberin" mag wohl in der Löwensprache das kurze Gebrüll Turridus, des schwerfälligen Löwen aus Südwestafrika, bedeuten, der in gemächlicher Ruhe mit dem einen Auge nach den hinüberrollenden Stadtbahnzügen blickt, während er mit dem anderen halb verächtlich, halb verwundert die sich zur Arbeit drängende Suleika streift. Aber Suleika verleugnet ihre weibliche Natur nicht. Alle Emanzipationsgelüste sind abgestreift, wenn sie sich als Mantelkragen in hingebender Anmut um den Hals ihres Pflegers schmiegt. Ab und zu blickt sie auch vorwurfsvoll zu dem Bären hinüber, der jämmerlich stöhnt, wenn er zeigen soll, was er gelernt hat. Dabei ist er trotz seiner Jeremiaden zu allerlei tollen Streichen aufgelegt. Vergnügt wie er ist auch die Togo-Hyäne, die von „Leichenfledderei" in dieser kultivierten Umgebung nichts wissen will und den anderen an Klugheit und Geschicklichkeit gleichzukommen sucht.

Da wird hübsch manierlich am Tisch gesessen und gespeist, während Herr Havemann der Tafel präsidiert. Da vereinigt man sich zu großen Gruppen, geht zierlich über Flaschen oder springt durch Reifen oder über Hürden. Ein freundliches Wort des Herrn Havemann, ein kleiner Hinweis, und das Verlangte wird geleistet. Suleika brennt ordentlich darauf, ihre Künste auf dem Seil zu erproben. Zu drollig ist es, wenn Herr Havemann mit dem Bären spazieren geht und dieser die aus dem Munde seines Begleiters herabhängenden Kirschen zu erhaschen sucht. So flink der Bär hierbei sein kann, so schwer ist er aus dem Stuhl herauszubekommen, wenn er sich einmal räkelt, oder gar die Flasche erwischt hat und, ohne sie abzusetzen, bis auf den Grund leert. Mit jeder Spreewälderin nimmt es Santuzza, Turridus Schwester auf, wenn sie Fred, einen kleinen Schweißhund, liebevoll in ihren Armen hält. Wie Graf Eberhard getrost in den Schoß jedes seiner Untertanen sein Haupt legen konnte, so darf Herr Havemann das mit allen seinen Zöglingen wagen. Ein paar freundliche Worte; die Löwen, Leopard und Bär strecken sich zur Siesta nieder und auf ihnen ruht ganz gemütlich ihr Pfleger. So weich das Lager auch auf diesen warmen Tierleibern sein mag, manchem Zuschauer wurde schon beim bloßen Zusehen unbehaglich. Nun hieß es zu „Bett". Aber Turridu, der zu faul war, sich aus seiner bequemen Lage zu erheben, wollte davon nichts wissen. Ein kleiner Hampelmann genügte, um ihn so in Schrecken zu setzen, daß er mit eingeklemmten Schweif von der Bühne nach seiner Lagerstätte floh. Dabei besitzt Turridu ein tadelloses Gebiß und Pranken, mit denen er nicht bloß liebkosen kann. Diese Vorstellung ist mehr wie eine bloße Tierdressur, sie ist, wie Direktor Dr. Heck einleitend bemerkt, ein Kapitel aus der praktischen Tierpsychologie. Sie kann aber auch manchen Pädagogen, die das trotz Pestalozzi, Herbart, Dittes noch nicht begriffen haben, deutlich zeigen, daß geduldiges, liebevolles Eingehen auf die Eigenart des Zöglings selbst bei wilden Tieren dem Erzieher ermöglicht, erstaunliche Leistungen zu erzielen. Herr Inspektor Havemann als Erzieher kann manchem Fachpädagogen etwas zeigen.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 31. Juli. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." wurde beim Einlaufen in die Kaiserwerft von dem schwedischen Schoner „Emma" angerannt. Der Schoner erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Havarie.

— Der Dampferlogger „Romulus" aus Emden kollidierte vor Rotterdam mit einem Scheveninger Heringsschiff und schleppte dieses nach Lerwick in England; die holländische Mannschaft wurde von den deutschen Seeleuten gerettet.

Vermischte Nachrichten.

— Björnstjerne Björnson hat beschlossen, die zu seinem siebzigsten Geburtstage gesammelte Spende von 21 000 Kronen im Interesse der Volksschulen zu verwenden.

— In der vergangenen Nacht trennten sich von dem von Neu-Sandez nach Marcinkowice gehenden Lastzuge zehn mit Steinen beladene Waggons und rannten mit großer Schnelligkeit einem nach Krakau fahrenden Personenzuge entgegen. Es erfolgte ein Zusammenstoß; zwei Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, drei Personen, darunter ein Schaffner, wurden schwer, dreizehn Personen leicht verletzt.

— In dem ungarischen Orte Badalo bei Bereyszasz nahm die Tochter des Schuldirektors Kiß mit einer Freundin ein Bad in der Theiß. Plötzlich gerieten die jungen Mädchen in die Strömung wurden fortgerissen und versanken in den Fluten. Vom Ufer aus sahen Mutter und Schwester des Frl. Kiß den Unfall; sie stürzten sich sofort in den Strom, um den beiden Verunglückten Rettung zu bringen, kamen aber ebenfalls ums Leben. Nach einiger Zeit wurden die vier Leichen aus der Theiß gelandet.

— (Blüten amerikanischen Humors.) Einige treffende Scherze aus dem Dollarlande bringen die „Mch. N. Nchr.": „Was tragen Sie gewöhnlich nach dem Rasieren auf Ihr Gesicht auf?" fragte der Mann, der einen Freund beim Selbstrasieren antraf. — „Heftpflaster!" war die zwischen Stöhnen und Seifenschaum gegebene Antwort. — Maud: „Es kommt mir immer so vor, als ob ich diesen Mr. Robinson einmal bereits getroffen hätte." — Ethel: „Aber, Maud, Du warst doch letzten Sommer mit ihm verlobt." — „Ich kann es mit Stolz sagen, daß alle meine Töchter gut verheiratet sind." — „Und ich kann mit Stolz sagen, daß alle zum zweiten Male gut verheiratet sind." — „Wie die Zeitungen berichten, ist im Osten ein altes Gefängnis ausgegraben worden, in welchem sich versteinerte Menschen befanden, wahrscheinlich frühere Gefangene." — „Offenbar verhärtete Verbrecher." — Fürchterliche Drohung. Auf den Grabstein ihres verstorbenen Mannes ließ eine Witwe in Chicago folgende Inschrift setzen: „Ruhe sanft, bis ich komme". — May: „Ach, Mamie, meine rechte Wange brennt wieder so; was soll ich tun?" — Mamie: „Sage Jack, er soll sich öfter rasieren lassen." — Geistlicher Besucher (zu einem der Gefangenen): „Sie sind so jung, mein Freund, was muß Ihr Vater über Ihre Aufführung denken?" — Gefangener: „Das können Sie sehr rasch von ihm selbst erfahren — er ist mein Nachbar in der Zelle rechts."

— (Ein doppelköpfiger Knabe.) Ein ausgewachsenes Kind mit zwei Köpfen wurde dieser Tage von der Frau des Arbeiters Niedziella in Gleiwitz geboren. Das Kind, ein Knabe, wurde tot zur Welt gebracht, doch hat es nach ärztlichem Gutachten bis kurz vor der Geburt gelebt. Die beiden Köpfe haben sympathische Gesichtszüge und liegen einander zugekehrt. Die Hälse sitzen wohlgestaltet auf dem Rumpf und zwei Wirbelsäulen laufen nahe einander den Rücken hinab, endigend in zwei wenig auseinanderliegenden Aftern. Die beiden Arme und die beiden Beine sind völlig normal gestaltet. Die Eltern der Abnormität haben diese mit behördlicher Genehmigung dem pathologischen Institut zu Breslau übergeben.

— Aus Hallstadt wird gemeldet: Der Rechtsanwalt Doktor Walter Benscher aus Leipzig, der am Dienstag mit einem nicht autorisierten Führer den Dachstein von der Südseite her bestieg, ist auf der Dachsteinschulter infolge Entkräftung abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. August. Für die durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Brandenburg Betroffenen hat der Kaiser eine Gnadenbeihilfe von 2000 Mark bewilligt.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das umfangreiche Flottenprogramm vom Jahre 1898, für welches 90 Millionen Rubel ausgeworfen waren, hat Rußland nun vollendet und sein Geschwader für den stillen Ozean verdreifacht. Nunmehr ist ein neues Flottenprogramm vom Zaren bestätigt worden. Demnach sollen sechs Geschwaderpanzer von 16 000 Tonnen, drei große Panzerkreuzer und eine Reihe Torpedoboote in Angriff genommen werden, deren Bau bis 1906 vollendet sein soll.

Wien, 1. August. Zu dem Absturz des Dr. Benscher aus Leipzig wird noch berichtet: Dr. Benscher stieg mit seinem Führer bis zur sogen. „Schulter" des Dachsteins, die neben dem Gipfel liegt. Dort konnte Benscher vor Erschöpfung nicht weiter und blieb im Schnee liegen. Der Führer eilte nun über das Karlseisfeld nach der Simony-Hütte und kehrte dann mit einem anderen Führer zu Benscher zurück, der jedoch bereits tot im Schnee lag und wahrscheinlich erfroren ist.

Paris, 1. August. Infolge einer Polemik fand gestern zwischen Richard, dem Leiter der „Petite Republique", und dem Redakteur der „Libre parole", de Boisandrée, ein Säbelduell statt; der Letzgenannte erhielt bereits beim ersten Gange eine Stichwunde am rechten Vorderarm, damit war das Duell beendet.

Aus Hennebont wird gemeldet: Die Lage unter den Streikenden hat sich verschlimmert. Gestern Abend durchzogen 2000 Streikende mit Fackeln unter Absingung revolutionärer Lieder die Ortschaft Locuezie, ohne daß es den Truppen gelang, sie zu zerstreuen. Dank der Kaltblütigkeit des Präfekten kam es bei diesem Zusammenstoß nicht zu einem Blutvergießen. Man erwartet für heute einen Delegierten des französischen Metallarbeiterverbandes.

Rom, 1. August. Den drei Aerzten, die Papst Leo behandelt haben, wurden je 50 000 Lire ausbezahlt.

Es fällt allgemein auf, daß mehrere Blätter für ein Pontifikat Rampollas eintreten. Diese Blätter erklären dessen Pontifikat, weil temperamentvoller, auch für wünschenswerter.

Madrid, 1. August. Aus San Sebastian wird gemeldet, Ministerpräsident Villaverde ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Pariser spanischen Gesandten empfangen. Beide begaben sich zum König, der sie zum Frühstück einlud. Gleichzeitig war auch der Madrider französische Gesandte Cambon aus Biarritz in San Sebastian eingetroffen.

Sanchez Guerra übernahm gestern die Leitung der spanischen Bank.

London, 1. August. Blättermeldungen zufolge hat der Kriegsminister von dem Vizekönig von Indien Lord Curzon eine Protestnote erhalten, worin er in heftigen Worten dagegen Einspruch erhebt, daß eine Anzahl indischer Truppen, welche in Südafrika garnisonieren, dort auf Kosten des indischen Staates unterhalten werden. Auch aus Simla wird gemeldet, die Erregung in der indischen Bevölkerung über dieses Verhalten der englischen Regierung sei im Wachsen begriffen.

Churchill hielt gestern vor seinen Wählern eine Rede, worin er die Politik Chamberlains scharf kritisierte und erklärte, Neuwahlen würden für den Herbst unabwendbar sein.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 1. August. Das Organ der Sozialdemokratie behauptet, Graf Szapary habe im Namen des Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary mit den Sozialdemokraten verhandeln wollen, damit diese den Kampf gegen das Kabinett einstellen. Dies würde aber von den Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Stadthauptmannschaft ging aus Berlin die Meldung zu, daß der steckbrieflich verfolgte ehemalige Reichstagsabgeordnete Dienes in Gesellschaft seiner Freundin nach Hamburg gereist sei. Die Hamburger Behörden wurden telegraphisch um die Verhaftung Dienes ersucht.

Rom, 1. August. Im Vatikan erklärt man mit Bestimmtheit, daß di Pietro zum Papst gewählt wird. Die neuerlich von auswärtigen Blättern verbreitete Version, daß alle französischen Kardinäle gegen Rampolla stimmen werden, wird in vatikanischen Kreisen als nicht dementierenswert bezeichnet.

Briefkasten.

W. W. Ein Testament kann in ordentlicher Form nicht nur vor einem Richter oder vor einem Notar errichtet werden, sondern auch durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Eine Niederlegung des Testaments bei Gericht ist nicht unbedingt notwendig. — Auguste F. Nach dem Gesetz (§ 530 des B. G.-B.) kann eine Schenkung widerrufen werden, wenn sich der Beschenkte durch eine schwere Verfehlung gegen den Schenker oder einen nahen Angehörigen des Schenkers groben Undank schuldig machte. Den Erben des Schenkers steht das Recht nur zu, wenn der Beschenkte vorsätzlich und widerrechtlich den Schenker getötet oder am Widerruf gehindert hat. — Otto B. Die Offizier-Gehälter betragen: Leutnant 900—1100 Mark, Oberleutnant 1500 Mark, Hauptmann 2. Klasse 2700 Mark, Hauptmann 1. Klasse 3900 Mark, Major und Bataillons-Kommandeur 5850 Mark, Oberstleutnant, Oberst und Regimentskommandeur 7800 Mark. Die Kosten der Ausbildung zum Offizier der Armee ist mit den notwendigen Zuschüssen auf ungefähr 10 000 Mark zu veranschlagen. — W. K. Fritz Herbert war in der Periode von 1893—1898 Mitglied des Reichstages. — W. M. Zu den Fragen 1—3: Die Nachsteuer erstreckte sich allerdings auch auf Sprit, außerdem war das ganze Vorgehen des Inhabers ein betrügerisches und hatte sich derselbe in doppelter Beziehung strafbar gemacht. Heute hätte eine Anzeige aber keinen Zweck mehr, denn es ist bereits Verjährung eingetreten. 4. Die Unterschlagung verjährt in 10 Jahren. 5. In solchen Fällen können die Testamentsvollstrecker auf gerichtlichem Wege zur Rechnungslegung gezwungen werden. — Emil Sch. Der Beamte hat genau nach seiner Instruktion gehandelt, eine Beschwerde an die Behörde würde also kaum den von Ihnen beabsichtigten Zweck haben. — Auguste A. in P. Dank von Fiffig, aber mit Rücksicht auf seine Jugend reflektiert derselbe nicht auf die ihm offerierte „Stütze". Gegenwärtig erholt sich Fiffig.

Gummiwaren jeder Art. Special-Offerten vers. gratis u. franco W. H. Mielck. Frankfurt a. M.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 1. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 131,00, neuer Roggen 128 bis —,—, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 31. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Magdeburg, 31. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,95 G., 16,10 B., per August 16,05 G., 16,10 B., per September 16,35 G., 16,45 B., per Oktober-Dezember 16,50 G., 16,65 B., per Januar-März 17,80 G., 17,90 B., per Mai 18,10 G., 18,25 B. Stimmung stetig.

Bremen, 31. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 38,75. Doppel-Eimer 39,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 2. August 1903.

Bei kühler Temperatur veränderlich, vielfach leichte Regenfälle.

Stettin, den 30. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Dachdeckerarbeiten zum Neubau zweier Beamten-Wohnhäuser auf dem Grundstück der Stettiner Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 10. August 1903, vormittags 11 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 30. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Klempnerarbeiten zum Neubau zweier Beamten-Wohnhäuser auf dem Grundstück der Stettiner Wasserwerke in Pommerensdorf soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 10. August 1903, vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Missionsfest auf dem Julo

Dienstag, 4. August, nachmitt. $3\frac{1}{2}$ Uhr. Predigt: Missionar **Wessmann** aus Südafrika. Ansprachen: Sup. **Stengel**, P. **Meyer**-Warnitz, Sup. **Kühl**-Pakulent, Sup. **Friedemann**.

Landsitz bei Hamburg!

höchst wertv. in Villengeg. bel., Vorortsverkehr, **400** Morg. groß, herrsch. Geb., electrische Beleucht. 2c. f. m. voll. Ernte, all. Inv., 9. Pf., 40 Kühe 2c., Milchertrag **Mk. 16,000**, s. preisw. m. ca. M. 75,000 Anz. verk. w. Ausk. ert. **L. H. Ehrich**, **Hamburg**, Weidenstieg 4.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1903 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. Nr. 69, 101, 103, 104, 148, 153, 201, 209, 218, 234, 242, 281, 300, 318, 379, 381 über je 600 Mk.

Littr. B. Nr. 76 und 78 über je 300 Mk.

III. Emission.

Littr. A. Nr. 22, 55, 73 über je 600 Mk.

Litt. B. Nr. 18 und 42 über je 300 Mk.

IV. Emission.

Litt. A. Nr. 4, 19, 26 über je 1500 Mk.

Litt. B. Nr. 124 und 262 über je 600 Mk.

Litt. D. Nr. 10 über 150 Mk.

V. Emission.

Litt. A. Nr. 135, 158, 161, 167, 179 über je 1000 Mark.

Litt. B. Nr. 92, 93, 96 über je 500 Mk.

Litt. C. Nr. 29, 72, 135, 142 über je 200 Mk.

VI. Emission.

Litt. B. Nr. 2 über 500 Mk.

Litt. C. Nr. 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1904 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Von den im vorigen Jahre ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

I. und II. Emission Litt. A. Nr. 18 über 600 Mk.

I. und II. Emission Litt. B. Nr. 4 über 300 Mk.

Greifswald, den 21. Juni 1903.

Der Landrat. v. Behr.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 31. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Harder, Arbeiter Strübing, Kutscher Bansemer, Nadlermeister Neumann, Arbeiter Ehlert, Arbeiter Loose, Arbeiter Tews, Arbeiter Krüger, Schneider Scheider, Brauer Hahn, Arbeiter Droese.

Eine Tochter: dem Klempner Bachstein, Friseur Schultz, Arbeiter Ruffmann, Schneider Sabow.

Aufgebote:

Schneider Schreiber mit Frl. Pawlowska; Königl. Förster Taecker mit Frl. Retzlaff; kaufmännischer Buchhalter Hartkopf mit Frl. Spilmann.

Eheschließungen:

Vizefeldwebel Grelling mit Frl. Fröhlich.

Todesfälle:

Sohn des Bremsers Michaelis; Sohn des Arbeiters Moldenhauer; Tochter des Arbeiters Grützmacher; Böttchergeselle Hohn; Schneidermeister Bnony; Tochter des Arbeiters Schalow; Arbeiterwitwe Borchardt; Sohn des Arbeiters Facklam; Tochter des Arbeiters Käding; Tochter des Arbeiters Kluckow; Tochter des Schneidermeisters Sepold; Lydia Freese; Anna Jäckel; Töpfermeisterfrau Krüger, geb. Blümke; Sohn des Arbeiters Bersch; Sohn des Arbeiters Stüber; Sohn des Schuhmachers Lübke; Sohn des Arbeiters Lule; Sohn des Arbeiters Ruprecht; Sohn des Maschinenmeisters Porath; Tochter des Schlossers Stichelmann; Tochter des Arbeiters Nehls; Tochter des Werkmeisters Schwarz; Tochter des Schmieds Schwanke; Tochter des Restaurateurs Ulrich; Sohn des Magazingehülfen Stahlbaum; Sohn des Schuhmachers Schwarz; Tochter des Hauszimmermanns Neuhof; Tochter des Tischlers Holz; Tochter des Briefträgers Friedrich; Sohn des Kutschers Bauer; Sohn des Feuerwehrmanns Radebach; Sohn des Arbeiters Stiewe; Sohn des Arbeiters Tengler.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Tuchmachermstr. Hermann Friedrich, 67 J. [Greifenhagen]. Paul Krey, 14 J. [Neustettin]. Rentier Ferdinand Rahn, 87 J. [Stolp]. Frl. Henriette Albrecht [Greifswald].

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut

Bureau u. Magazin Gr. Wollweberstr. 30, gegenüber der Mönchenstraße.

Fernsprecher 490.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.

Größtes Sargmagazin Stettins

von

A. Fleiss, Leichenkommissar.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1005.

Unterricht in der **Buchführung u. Stenographie** wird erteilt Barnimstr 97, p. l.

Stadtgymnasium.

Vom Dienstag dem 4. August ab werden **alle** Klassen in dem neuen Gebäude an der Barnimstraße unterrichtet. **Dr. Lemcke.**

Die **Hausmädchenschule**

Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstr. 10, bildet in 3 u. 4 mon. Kursus zu Fröbel'schen **Kinderfrl.** 1. 2. Kl. **Stützen**, Jungf. aus. **Prosp. gratis.** Jede Schül. erh. wiederh. Stellg., ebenso jede Stellesuch. Billige Pension im Hause. Beste Quelle für weibl. Personal.

Gründl. u. gewissenhaften Unterricht für Schüler in allen Gymnasial- u. Elementarfächern; ebenso Vorbereitung zum Einjährigen- u. Priman.-Examen. **Grundmann**, Deutschestraße 64, part. r.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner werden bestens empfohlen. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34,** Zorndorferstraße 17.

Büchersammlungen,

klein. u. größ., ältere u. neuere jeder Wissensch. werd. z. kaufen ges. Off. unter Ch. **„Antiquariat" Heringsdorf postlag.** erbeten.

Bellevue-Theater.

Sonntag $3\frac{1}{2}$: Kleine Preise. — Der Hüttenbesitzer.

Sonntag $7\frac{1}{2}$: Bons ungültig. — Pariser Leben.

Montag $7\frac{1}{2}$: Bons gültig. — Der Rastelbinder.

Dienstag $7\frac{1}{2}$: Bons gültig. — Pariser Leben.

Neu renoviert! Neu renoviert!

Eden-Theater.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Familien-Vorstellung.

Brillante Bühnen-Dekoration.

Anfang präzise 6 Uhr.

Elysium-Theater.

Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.

Sonntag: Bons ungültig. — Furcht vor der Schwiegermutter. Der Hypochonder.

Montag: Kleine Preise. — Im weissen Röss'l. Als ich wiederkam.

Dienstag: Bons gültig. — Versprechen hinterm Herd. Die goldene Eva.

Reichs-Adler.

Gustav Kluck's

Erste Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft.

Heute Sonntag, Anfang nachmittags 5 Uhr:

Ein neues Riesen-Programm.

Morgen Montag: Große Vorstellung.

Gotzlow.

Sonntag, den 2. August:

Gr. Militär-Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.

Direktion: **R. Henrion**, Musikdirigent.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 15 ₰.

Hohenzollern-Park

Heute Sonntag:

Gr. Militär-Concert.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Pf.



G. Wolkenhauer.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

Gegründet 1853.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis. **Grösstes Lager am Platze.**

Specialität; **Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.**
D. R. P. No. 125523.



Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¾ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, Deutschestr. 34, part., Eing. Friedrich-Carlstr.

Obergrund

bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Ostseebad Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13.680 Badegäste.

ist zu erreichen in 4½ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbäder aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.

Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

MODERNE HEILMETHODEN:

Licht-behandlung, Electricität, Röntgen-behandlung — **Fango**-kuren, Massage, Heilgymnastik — **Wasser**-heilverfahren, Kohlensäure-, Heissluft-etc. Bäder

gegen Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Unfallverletzungen etc. Entfettungs- und Mastkuren.

Allg. Physikalische Kuranstalt u. Fango-Kuranstalt,
Berlin W., Krausenstrasse 1. — Zimmer mit Pension 5—15 M. —
Prospecte kostenlos. 3 Aerzte.

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen, grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus,** enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von Rudolf Mosse und das **K. Bad-Commissariat.**

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort. Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode Nr. 3. **Bes.: Fr. Michaelis.**

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine. Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.
Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder
mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **3¼ %** " 1monatlicher Kündigung,
" **3½ %** " 3monatlicher Kündigung,
bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermietung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Mieter in feuerfester und einbruchsicherer Stahlkammer von M. 7,50 fürs Jahr an.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Schwarze Kleiderstoffe,
allerneueste, rein wollene Gewebe, doppeltbreit, mtr. 75 ₰, 90 ₰, 1.00, 1.50 bis 6,00.

Gelegenheitskauf!

Reinwollne schwarze Mohairs,
ganz schwere Qual., in neuen kleinen Mustern, Wert 2.25, jetzt mtr. 1,45.

Weisse Kleiderstoffe!
— **Glatte!** —
Aparte reinwollne Stoffe, reinwollne Stoffe mit Seide und elsasser Waschstoffe **„Ersatz für Wolle“,** mtr. 60 ₰, 75 ₰, 90 ₰, 1,00 bis 4,00.

Couleurte Kleiderstoffe,
grösste Auswahl am Platze, gediegene reinwollne Stoffe, mtr. von 75 ₰.

Confirmanden Wäsche,
Unterröcke, Corsetts, Handschuhe, Strümpfe etc.
zu selten billigen Preisen.

Kief. Bohlen u. Bretter
giebt ab **Sägewerk Ballenthin,**
Station Schlawe u. Wusterwitz.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Fernspr. 1162.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20 M.** aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 M.**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.



Stiefel aller Art repariert und besohlt seit 1848 in Stettin [illegible]str. 18.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste –
Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59—60.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.
fertigt in jeder Größe und Preislage.
Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

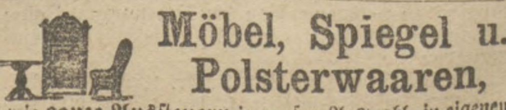
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, **Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normal-kanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken- **Dreh-** hohe **Schreib-Schemel**

Tische Sessel, mit runder lehne. **Sessel, Stühle,** bei

M. Hoppe, Drechslerei. Tel. No. 71.

Tischlerei. **Klosterhof 21.**

Tücht. Vertreter

für **Pommern** zum Vertriebe zur Inseratenacquisition einer reich ausgestatteten, aber billigen Tischlerfachzeitung gesucht bei sehr guter Provision.
Expedition von **„Möbel u. Dekoration“**
Nürnberg, Camerariusstr. 2.

Eine erstklassige Firma in Käse sucht einen

Vertreter,

der in der Provinz gut eingeführt ist.
Offerten unter **K. H.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Vornehme Existenz.

Fabrikorganisation 20 Fabriken, Inhaber Millionär, sucht an jedem größeren Platz zur Errichtung einer Zweigfabrik **jg. Kaufmann oder Techniker** mit ca. 5 Mille Kapital Beteil.

Lebensstellung.

Off. unter **B. 380** an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Leistungsfähige

Fabrik gummirter Papiere sucht

für Stettin und Umgebung einen bei Buch- und Steindruckereien gut eingeführten Herrn als

Vertreter.

Gefl. Offerten unter **B. K.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Fabrikbesitzer

und Eigentümer einer reizenden Villa in einem modernen Ostseebade, Ende 20er, angenehme Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer jungen vermögenden Dame christlicher Religion zwecks baldiger Heirat.

Anträge werden unter **„Aufrichtig“** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb. Verschwiegenheit zugesichert.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 M., wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform“**, Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 M. jährlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Bureauvorsteher

für Rechtsanwaltsbureau mit Notariat in Stettin **sofort** gesucht. Meldungen Expedition dieses Blattes unter **H. F. 2646.**

Folgt zweites Blatt.